



BUNDESGESELLSCHAFT
FÜR ENDLAGERUNG



NACHHALTIGKEITSBERICHT

2022

Inhalt

Auf dem Weg in die Klimaneutralität	3	Energie	19
Stand der E-Mobilität	6	Energieleistungskennzahlen	19
„Jede Blüte zählt – gemeinsam gegen das Artensterben“	7	Energieleistungskennzahlen Betrieb Asse	20
Nachhaltigkeit im Arbeitsschutz	8	Energieleistungskennzahlen Betrieb Konrad	21
Beruf und Familie	10	Energieleistungskennzahlen Betrieb Morsleben	22
Gleichstellung	11	Energieleistungskennzahlen Betrieb Gorleben	23
Beschaffung	13	Energieleistungskennzahlen Zentrale Peine	24
Umweltaspekte	15	Photovoltaik bei der BGE	25
Bewertungsschema	16	Wasser/Abwasser	26
Bewertung der direkten Umweltaspekte	17	Abfallwirtschaft	27
Umweltkennzahlen	18	Emissionen	28
		Impressum	29

Auf dem Weg in die Klimaneutralität

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) ist auf dem Weg in die Klimaneutralität. Gesetzliche Grundlage bildet das Klimaschutzgesetz in seiner aktuellen Fassung. Dieses gibt vor, dass die Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 2045 klimaneutral werden soll.

Die BGE geht über diese Vorgabe noch hinaus und will Klimaneutralität bis 2040 erreicht haben. Ein ehrgeiziges Ziel! Wie das gelingen kann? Im Dezember 2021 wurde das Projekt BGzEro ins Leben gerufen. Das Kunstwort, eine Kombination aus BGE und Zero, beschreibt das Ziel.

Frank Klingner, zuständiger Projektleiter, äußert sich im Gespräch über Maßnahmen und Herausforderungen.

Welche Zielsetzung hat das Projekt konkret?

Frank Klingner (FK): Die Zielsetzung ist klar definiert. Bis zum Jahr 2040 soll das gesamte Unternehmen klimaneutral sein. Das betrifft auch die Bergwerke. Hier liegen tatsächlich die besonderen Herausforderungen. Für unsere Bürostandorte ist das Ziel mit 2030 erheblich schneller umzusetzen. Wie wir das erreichen wollen? Der Schwerpunkt wird auf der Elektrifizierung der gesamten BGE liegen. Dafür werden wir die Eigenstromversorgung nutzen und ausbauen. Zum anderen werden wir die Verursacher der CO₂-Emissionen durch

klimaneutrale Alternativen ersetzen. Hauptsächlich sind dies die fossilen Brennstoffe in den Wärmeeinheiten und den Fahrzeugen.

Wie ist die grundsätzliche Arbeitsweise im Projekt?

FK: Wir haben eine steuernde Funktion. Das ist im Projektauftrag klar definiert. Wir identifizieren in allen Bereichen die Emittenten, erarbeiten gemeinsam mit den Bereichen entsprechende Maßnahmen, um die Emissionen zu beseitigen. Nicht umsonst ist das Projekt bei uns im technischen Querschnittsbereich angesiedelt, denn die meisten Emissionen können durch technische Lösungsansätze vermieden oder reduziert werden. Die Mitarbeit und das Initiieren von Projekten im Bereich Energieeinsparung, PV-Anlagen, Ladeinfrastruktur und bei der Ausarbeitung von alternativen Baustoffen mit Bereichen innerhalb der BGE oder aber auch mit der BGE-TEC ist unsere Arbeitsweise. Auch im Nachhaltigkeitsteam arbeitet BGzEro mit. Wir versuchen im Rahmen unserer Aufgabe, erarbeitetes Wissen im



Frank Klingner



BGzEro

gesamten Unternehmen bekannt zu machen. Auf unserer Intranetseite von BGzEro geben wir regelmäßig interessierten Kollegen und Kolleginnen Informationen zu unseren Themen.

Wie sind Sie konkret vorgegangen?

FK: Zunächst haben wir die größten Verursacher identifiziert. Das haben wir in zwei bereichsübergreifenden Gruppen getan, die einen haben sich um die Bergwerke gekümmert, die anderen um die Bürostandorte. Das war wichtige Grundlagenarbeit und hat zu einem schnellen Start des Projektes maßgeblich beigetragen. Hier war die Zusammenarbeit mit dem Energiemanagement sehr wichtig. Wir sind auf eine Reihe von großen Emittenten gestoßen. Zur Beseitigung der erzeugten Emissionen haben wir nach Wegen gesucht und Maßnahmen beschrieben.

Welche Emittenten sind das?

FK: Damit sind unsere größten Emissionsquellen gemeint. Ganz vorne stehen die Wärmezentralen und die Schachtwetterheizungen. Dann sind da die Fahrzeuge über und unter Tage zu nennen. Überrascht waren wir davon, dass unsere verwendeten Baustoffe wie Zement und Magnesiumoxid in der Langzeitbetrachtung die größten Emittenten sind. Die Kältemittel oder

das Schwefelhexafluorid, ein Gas, das sich in fast allen Hoch- und Mittelspannungsschaltanlagen befindet, treibt unsere Klimabilanz ebenfalls nach oben.

Also Gefahr erkannt, Gefahr gebannt?

FK: So einfach ist es leider nicht. Diese Themen sind ja nicht Teil des Tagesgeschäftes in der BGE. Sie kommen sozusagen noch on top dazu. Die Schachtwetterheizung nicht mehr mit Öl zu betreiben oder auf alle freien Flächen und Dächer der BGE PV-Anlagen zu installieren – diese Maßnahmen brauchen Zeit für die Planung und Umsetzung. Unser Ansatz ist, Mitarbeitende mit ähnlichen Aufgaben aus unterschiedlichen Bereichen zusammenzubringen, um einen Wissenstransfer zu ermöglichen und diesen zu forcieren. Unser Ziel ist es, dass gefundene Lösungen in allen Bereichen gleichzeitig bekannt und umgesetzt werden.

Und wie verfahren Sie mit dem Thema der Baustoffe?

FK: Die machen uns tatsächlich die größten Klimaprobleme. Um hier angemessene Lösungen zu finden, arbeiten wir eng mit unserer Tochtergesellschaft BGE TECHNOLOGY GmbH zusammen. Auf Basis unseres Auftrages sucht die BGE-TEC in Absprache mit den betroffenen Bereichen nach Alternativen, die die Anforderungen an die Langzeitsicherheit erfüllen. Erste

„Die Heizanlagen sind die größten Verursacher von CO₂-Emissionen.“

Untersuchungen wurden auf der Asse und im Labor bereits durchgeführt. Wir bleiben am Ball!

Emissionen werden üblicherweise in Kategorien eingeteilt. Wie schlägt sich das in Ihrer Arbeit nieder?

FK: Unterschieden werden hier drei Kategorien, auch als Scope bezeichnet. Scope 1 befasst sich mit den direkt verursachten Emissionen aus fossilen Brennstoffen und anderen Gasen. Im Scope 2 geht es um die zugekauften Energien wie Strom und Wärme. Scope 3 betrifft schließlich indirekte Emissionen aus den vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsketten. Wir haben eine Zuordnung unserer Emissionsquellen zu den einzelnen Scopes vorgenommen.

Und wie sieht das konkret aus?

FK: Den Problemen mit den fossilen Brennstoffen – siehe Scope 1 – kommt man relativ schnell auf die Spur. Die Heizanlagen sind die größten Verursacher von CO₂-Emissionen. Auf der Schachtanlage Asse suchen

wir beim Umbau der Wärmezentrale nach Lösungen, um klimaneutral zu werden. Auf Bartenleben werden Alternativen für die Schachtwetter- und Gebäudeheizungen geprüft.

Probleme bereiten uns die Fahrzeuge unter Tage. Hier gibt es so gut wie keine Maschinen und Fahrzeuge, die unseren Ansprüchen genügen. Außerdem müssen wir uns bei Konrad an die Vorgaben aus dem Planfeststellungsbeschluss halten.

Wir kaufen mittlerweile fast vollständig grünen Strom ein. Scope 2 ist damit kein Problem mehr. Entsprechend EEG arbeiten wir an der Installation von weiteren PV- und Solarthermieanlagen. Auch die Frage der Rückgewinnung von Energie aus den Schachtförderanlagen und den Notstromaggregaten ist ein Thema, das uns beschäftigt.

Innerhalb des Scopes 3 liegen tatsächlich die größten Herausforderungen. Es wird ein langer Weg, ausschließlich klimaneutrale Produkte zu kaufen.

Alle Maßnahmen werden umgesetzt, und dann?

FK: Wir werden eine Klimabilanz erstellen. Damit machen wir den Fortschritt sichtbar, den wir auf dem Weg zur Klimaneutralität erreichen. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen uns auf diesem Weg – das ist wirklich klasse!

Sie sprechen mit Begeisterung von all diesen Themen. Warum?

FK: Ich komme im Projekt BGzEro mit vielen interessanten Themen in Berührung: Schachtwetterheizungen, E-Fahrzeuge, Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen, Baustoffe und vieles mehr. Dabei arbeite ich mit unterschiedlichen Menschen aus der ganzen BGE zusammen, die tolle Ideen und technische Lösungsansätze haben. Das macht Spaß, ist technisch anspruchsvoll und bleibt spannend. Ich bedanke mich deshalb ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mit dem Projekt BGzEro die Klimaneutralität der BGE erreichen wollen und freue mich auf den weiteren gemeinsamen Weg.



VW ID.3

Stand der E-Mobilität

Zum Ende des Jahres 2022 lag der Fahrzeugbestand der Fahrzeugflotte Peine, Berlin und Salzgitter bei 48 Fahrzeugen.

Zu diesen 48 Fahrzeugen zählen neun E-Fahrzeuge und zehn Hybridfahrzeuge. Sämtliche neu beschaffte Fahrzeuge werden reine Elektro- oder Hybridfahrzeuge sein.

Am Standort Peine sind bereits VW ID.3 als Poolfahrzeuge für Dienstfahrten im Einsatz. Diese können über den bekannten Outlook-Kalender gebucht werden.



„Jede Blüte zählt – gemeinsam gegen das Artensterben“

Dazu möchte auch die BGE ihren Beitrag leisten.

Die Außenanlagen des Standorts Eschenstraße 55 in Peine sind, ähnlich einer Parklandschaft, repräsentativ gestaltet und werden intensiv gepflegt. Um eine nachhaltige und ökologische Aufwertung des Außengeländes in Peine zu generieren, wurde in Zusammenarbeit des Kernteams Nachhaltigkeit mit Herrn Bodenstein (Landschaftsplaner EMO-VM.3/1) und PAD-AD.1 ein neues Pflegekonzept für das Außengelände entwickelt, dem die Geschäftsführung im Juli 2022 zugestimmt hat. Die Umsetzung des Konzeptes soll dazu führen, dass sich nach und nach artenreiche Lebensräume für Insekten/Wildbienen und Vögel auf dem Außengelände entwickeln können.

So soll unter anderem die Wildblumenwiese erweitert und auf Formschnittarbeiten an Gehölzen (mit Ausnahme von notwendigen Schnittmaßnahmen an Wegen und Eingängen, zur Besonnung von Fensterflächen und an Formschnitthecken) verzichtet werden. Dadurch können die Gehölze ihre natürliche Wuchsform entfalten und üppiger blühen. Bei Neu- und Nachpflanzungen sollen zukünftig ausschließlich heimische, standortgerechte Pflanzen, die insekten- und vogelfreundlich und den Herausforderungen des Klimawandels gewachsen sind, gepflanzt werden.

Das erarbeitete Konzept fließt zurzeit in die Ausschreibung zur Pflege der Außenanlagen ab 2024 ein. Erste Maßnahmen werden aber bereits jetzt umgesetzt.

Insgesamt wird sich die Ansicht des Außengeländes dahingehend verändern, dass sich das Gelände blütenreicher und naturnäher präsentiert.



Wildblumenwiese auf dem Außengelände der Zentrale in Peine

Nachhaltigkeit im Arbeitsschutz

Viele Menschen denken bei dem Begriff Nachhaltigkeit in erster Linie an die Umwelt; dabei umfasst das Konzept drei Dimensionen: die ökologische, die soziale und die ökonomische Nachhaltigkeit.

Die soziale Nachhaltigkeitsperspektive im betrieblichen Kontext beinhaltet u. a. auch eine Organisation der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes für die Beschäftigten, Partnerfirmen und Besucher*innen.

Gerade in unserer sich weiter entwickelnden Arbeitswelt sind die arbeitssicherheits- und gesundheitschutzbezogenen Anforderungen sehr dynamisch. Veränderte Organisationsformen von Arbeit beeinflussen die Zeitanteile und Gestaltungsmöglichkeiten

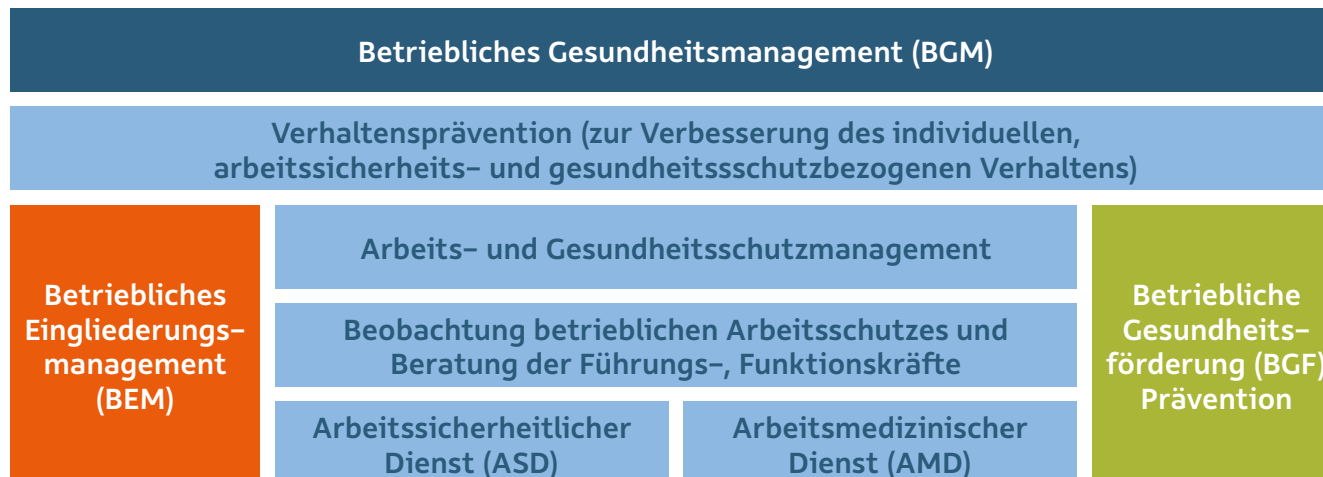
von Freizeit und führen zu völlig neuen Beanspruchungen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) umfasst die systematische Entwicklung und Steuerung betrieblicher Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozesse, die die gesundheitsförderliche Gestaltung der Arbeit und Organisation sowie die Befähigung zum gesundheitsfördernden Verhalten zum Ziel haben [DGUV].

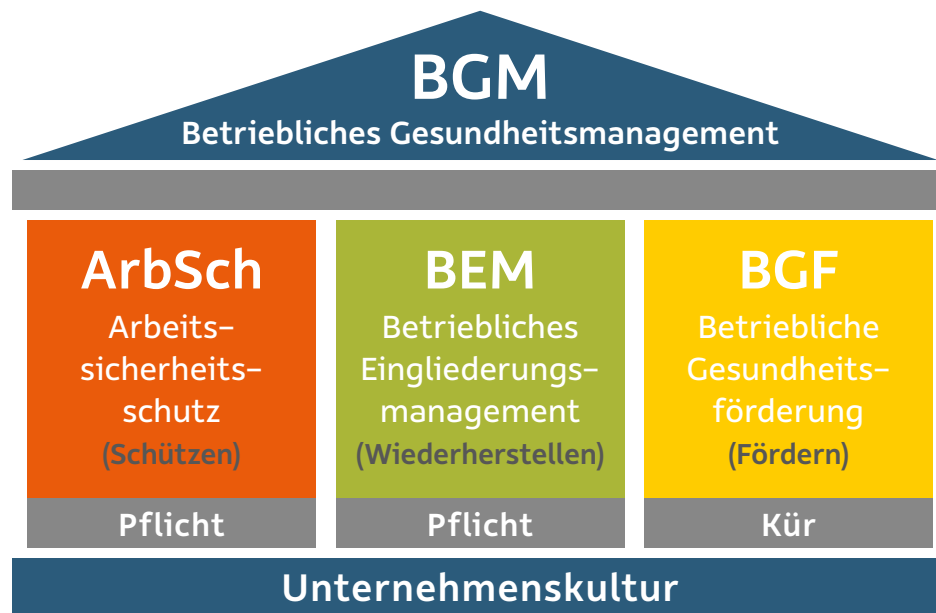
Ein betriebliches Management für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ist ein umfassender Ansatz, der das Betriebliche Gesundheitsmanagement einschließt. Es ist Führungsaufgabe und umfasst alle Aspekte, die die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten beeinflussen: die systematische Entwicklung und Steuerung betrieblicher Rahmenbedingungen, eine Gesundheitsgerechte Unternehmenskultur, eine Beschäftigtenorientierte Führung, Personalmanagement und -entwicklung, Strukturen und Prozesse, die die arbeitssicherheits- und gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeit und Organisation sowie die Befähigung der Beschäftigten zum sicheren und gesunden Verhalten zum Ziel haben.

Dies soll nachhaltig dazu beitragen:

- die Arbeit so zu gestalten, dass die Beschäftigten sicher und gesund tätig sein können sowie leistungsfähig und leistungsbereit bleiben,
- die gesunderhaltenden Ressourcen der Beschäftigten zu stärken und ihre gesundheitlichen Handlungskompetenzen zu erweitern,
- Sicherheit und Gesundheit in die betrieblichen Abläufe zu integrieren, als Gestaltungsprozess systematisch zu betreiben und kontinuierlich zu verbessern [DGUV Info 206-022].



Das betriebliche Gesundheitsmanagement in der BGE (in Anlehnung an BGM im BGE-Aeneis)



Um das betriebliche Gesundheitsmanagement der BGE mit möglichst nachhaltigem und ganzheitlichem Effekt zu betreiben, gründet es sich auf drei Säulen: der Arbeits- und Gesundheitsschutz, das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) und die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF).

Insbesondere Arbeitsschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention tragen dazu bei, Arbeitsunfälle und Erkrankungen zu vermeiden. Das betriebliche Eingliederungsmanagement kann helfen, nach längeren Erkrankungen und bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen den Wiedereinstieg in den Beruf zu schaffen.

Gesamtheitlich betrachtet tragen die beschriebenen Handlungsfelder bzw. die betrieblichen Maßnahmen zur beruflichen Beschäftigungsfähigkeit (Employability) aber auch zur Beibehaltung oder Verbesserung der individuellen Lebensführung oder des persönlichen Wohlbefindens bei.

Der Arbeitsmedizinische Dienst, die arbeitssicherheitlichen Dienste der Standorte und die Stabsstelle Arbeitsschutz unterstützen die Organisationseinheiten mit Beratungsdienstleistungen zu den Themenbereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, beispielsweise bei:

- der Erarbeitung von Gefährdungsbeurteilungen durch die OE,
- der Durchführung von Unterweisungen und Schulungen,
- der Planung, Beschaffung, Einführung bzw. Anpassung oder Veränderung von Arbeitsplätzen, (Betriebs)Anlagen, Arbeits-, Prüf-, Betriebsmittel sowie Persönlicher Schutzausrüstung (PSA) und Arbeitsverfahren.

Der Arbeitsmedizinische Dienst führte in 2022 an 856 Proband*innen insgesamt 1.637 Untersuchungen durch, bei denen 3.353 berufsgenossenschaftliche Grundsätze angewendet wurden. Zusätzlich wurden 95 betriebsärztliche Beratungen durchgeführt.

An Betrieblichen Gesundheitsfördernden Maßnahmen wurden durch die Stabsstelle AS koordiniert:

- ein Laufcoaching incl. Bioelektrische Impedanzanalyse (BIA) mit professioneller externer Unterstützung,
- die Ernährungsberatung bei den Standort-Aktionstagen,
- die AzubiFit-Betreuung,
- das Pilotprojekt zur methodischen Reduzierung des Körperfettanteils für die Gruben- und Feuerwehr auf der Asse als Grundlage für einen geplanten BGE-weiten Roll-out.

Weiterhin wurden im Rahmen des betrieblichen BGF an Workshops, Vorträgen inkl. Challenges, Übungsreihen durchgeführt: 97 Einheiten mit insgesamt 3.654 Teilnehmer*innen (Durchschnitt: 38 Teilnehmer*innen/Einheit).

Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nimmt nach wie vor einen hohen Stellenwert in der Personalpolitik der BGE ein.

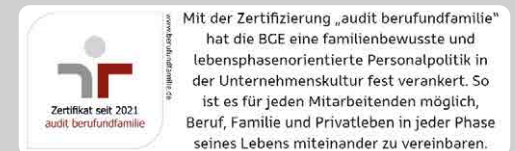
Im Jahr 2022 wurde der erste Zwischenbericht zur jährlichen Überprüfung der Fortschritte im Rahmen der Re-Zertifizierung für das „Audit berufundfamilie“ eingereicht und über den aktuellen Umsetzungsstand der in der Zielvereinbarung festgelegten Maßnahmen berichtet.

Mit der Möglichkeit, in Abhängigkeit vom jeweiligen Aufgabengebiet, bis zu 80 % mobil zu arbeiten, fördert die BGE weiter flexible Arbeitszeitmodelle.

Die Führungskräfte unter Tage wurden entsprechend hinsichtlich der Herausforderungen unter diesen besonderen Bedingungen im Rahmen der Vereinbarkeit sensibilisiert, um auch hier einen Mehrwert für unsere Kolleginnen und Kollegen unter Tage zu schaffen.

Das Programm zur Führungskräfteentwicklung, welches im Jahr 2023 starten soll, nimmt konkretere Formen an und wird zukünftig die Module „Familienbewusstes Führen“ und „Gesundes Führen“ enthalten.

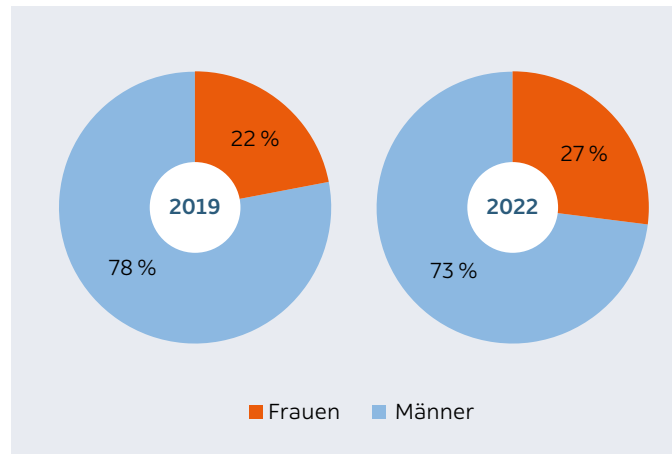
Auch das Thema Pflege rückt nun weiter in den Fokus. Um auch die Mitarbeitenden mit zu pflegenden Angehörigen zu unterstützen, wurde ein Pilotprojekt durch das Projektteam initiiert, an den Standorten Asse und Konrad betriebliche Pflegelotsen auszubilden. Diese Vertrauenspersonen stehen Mitarbeitenden zukünftig mit plötzlich auftretenden Fragen zu Pflege und Betreuung als erste Ansprechpartner*innen zur Verfügung und bieten schnelle Ersthilfe sowie weitere Unterstützung und Begleitung.



Gleichstellung

Das Nachhaltigkeitsziel 5 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen postuliert die Gleichstellung der Geschlechter und die Stärkung von Frauen und Mädchen. Der Zugang zu wirtschaftlichen und natürlichen Ressourcen soll unabhängig vom Geschlecht gewährleistet sein.

Der Zugang zu wirtschaftlichen und natürlichen Ressourcen soll unabhängig vom Geschlecht gewährleistet sein. Dabei wird auch die gleichberechtigte Teilhabe und Chancengleichheit von Frauen bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung in allen gesellschaftlichen Bereichen gefordert. Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung sind Querschnittsthemen, die eine strategische Daueraufgabe darstellen. Die BGE setzt zur tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern auf einen Instrumentenmix nachhaltiger Maßnahmen.



Entwicklung des Frauenanteils im Unternehmen

Gleichstellungsplan

Die BGE verfügt seit 2020 über einen Gleichstellungsplan. Er formuliert Ziele für die Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern und stellt ein praxisrelevantes und effektives Instrumentarium der Personalplanung und -entwicklung dar. Der Gleichstellungsplan beschreibt und bewertet die Situation von Frauen und Männern und bildet die Basis, um die individuellen Zielvorgaben und Maßnahmen zum Abbau der Unterrepräsentanz von Frauen (weiter) zu entwickeln und nachzuhalten. Dies ist vor allem mit Blick auf den Frauenanteil in Führungspositionen von Relevanz.

Frauen in Führungspositionen

Für die BGE als Unternehmen in einer stark technisch orientierten Branche ist es eine besondere Herausforderung, in allen Bereichen der Geschäftstätigkeit ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu erreichen. Der Frauenanteil bei den Stellenbesetzungen konnte in den letzten drei Jahren auf nunmehr 38 Prozent gesteigert werden.

Demzufolge erhöhte sich auch der Frauenanteil in der Gesamtbelegschaft von 22 Prozent im Jahr 2019 auf 27 Prozent im Jahr 2022.

Der Anteil von Frauen auf der ersten Führungsebene lag Ende 2022 bei 38,5 Prozent.

Bei den Stellen mit Führungsverantwortung wurden überdurchschnittlich viele Positionen mit Frauen besetzt. Gleichwohl will die BGE den Anteil von Frauen in Führungspositionen und Leitungsgremien weiter erhöhen und dieses Ziel bei künftig anstehenden Personalentscheidungen berücksichtigen. Durch Personal- und Führungskräfteentwicklung wollen wir dazu beitragen, dass talentierte Mitarbeiterinnen auch für freie Führungspositionen kandidieren, und die Hemmnisse für fachlich qualifizierten Kandidatinnen reduzieren.

Im Aufsichtsrat der BGE sind sieben von sechzehn Aufsichtsratsmandaten mit Frauen besetzt (43,8 %). Der Frauenanteil in der Geschäftsführung lag Ende 2022 bei

0 Prozent. Nach einer Neuregelung im GmbH-Gesetz muss mindestens ein Geschäftsführer eine Frau und mindestens ein Geschäftsführer ein Mann sein. Für die erste (Bereichsleitungen) und zweite (Stabsstellen- und Abteilungsleitungen) Führungsebene hat die BGE im Rahmen des Gleichstellungsplans die kontinuierliche Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen auf 30 Prozent bis Ende 2023 festgelegt. Der Anteil von Frauen auf der ersten Führungsebene lag Ende 2022 bei 38,5 Prozent, was eine Erhöhung im Vergleich zum Vorjahreswert (28,6 Prozent) darstellt; der Anteil von Frauen auf der zweiten Führungsebene lag Ende 2022 bei 22,8 Prozent und damit um 1,2 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Qualifizierung ohne Geschlechterklischees

Frauen sind in den sogenannten MINT-Berufen, also in mathematischen, Informatik-, naturwissenschaftlichen und technischen Berufen, unterrepräsentiert. Und das, obwohl junge Mädchen in den MINT-Fächern in der Schule gleichwertige Ergebnisse wie Jungen erzielen. Faire Chancen für Mädchen und junge Frauen bedeuten auch gleiche Chancen in traditionellen Studienfächern und sogenannten „Männerberufen“. Es ist notwendig, das gesamte Spektrum der Berufswelt in den Blick zu nehmen. Die BGE beteiligt sich jedes Jahr am Zukunftstag. Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen Einblicke in MINT-Berufe und bieten darüber hinaus Schnupperpraktika an.

Beschaffung

Die BGE prüft regelmäßig Gesetzesänderungen auf ihre Relevanz für ihre Tätigkeiten. Ab dem Jahr 2024 unterliegen Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, weshalb die BGE verpflichtet ist, die daraus resultierenden Verpflichtungen zu erfüllen.

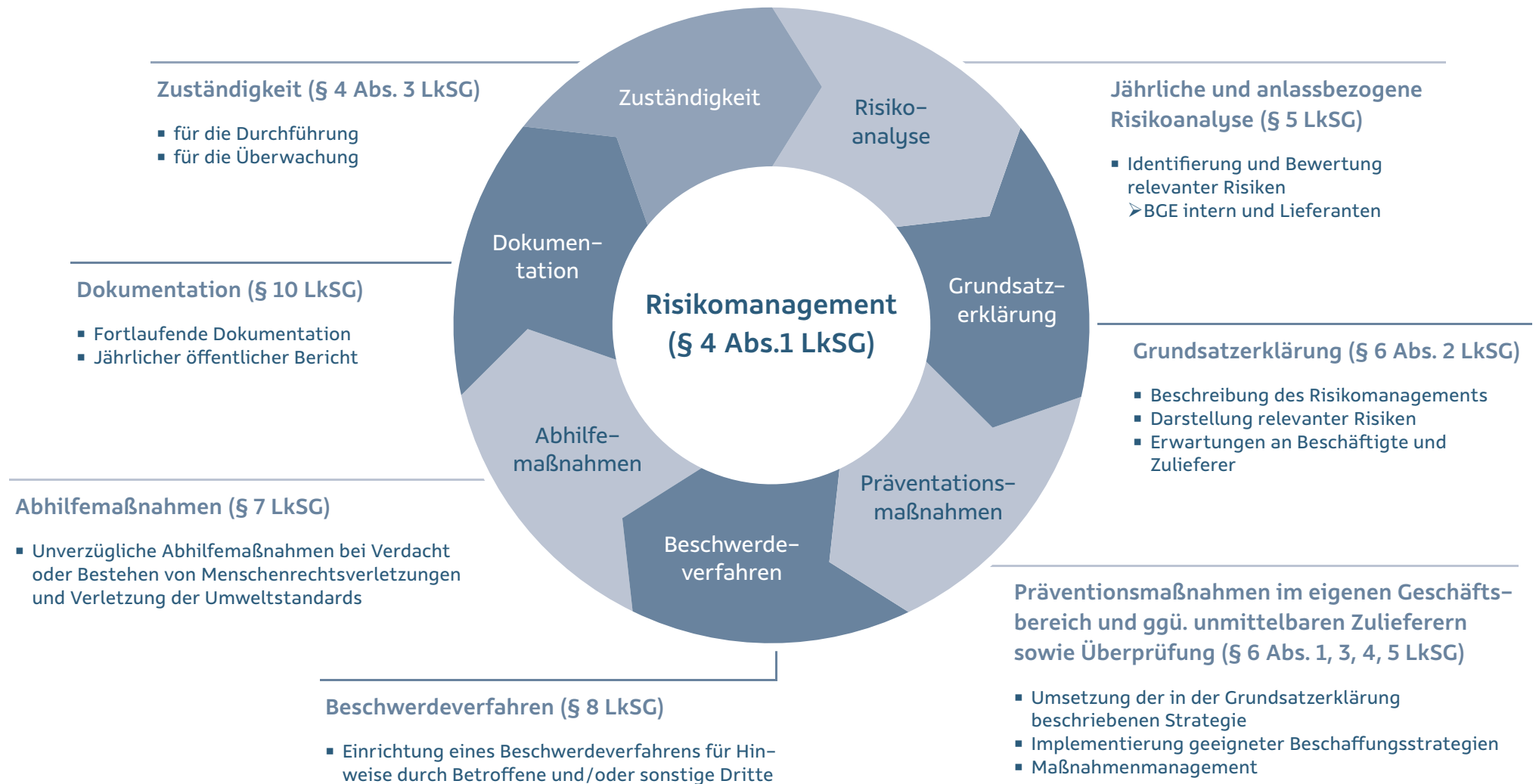
Das Gesetz soll Unternehmen verpflichten, ihrer Verantwortung in der Wertschöpfungskette nachzukommen. Unternehmen müssen künftig prüfen, ob sich ihre Aktivitäten nachteilig auf Menschenrechte auswirken und angemessene Maßnahmen zur Prävention oder Abhilfe ergreifen.

„Unternehmen sind dazu verpflichtet, in ihren Lieferketten die menschenrechtlichen und umweltbezogenen Sorgfaltspflichten in angemessener Weise zu beachten mit dem Ziel, menschenrechtlichen oder umweltbezogenen Risiken vorzubeugen oder sie zu minimieren oder die Verletzung menschenrechtsbezogener oder umweltbezogener Pflichten zu beenden.“ (§3 LkSG)

Einfacher gesagt: Wie wir die Welt durch Verbesserung der Umsetzung der Menschenrechte sowie Vermeidung von Umweltschäden besser machen können.

Hierfür werden menschenrechtsbezogene und umweltbezogene Risiken jährlich analysiert sowie Präventions- und Abhilfemaßnahmen festgelegt. Darüber hinaus wird eine Grundsatzerklärung verfasst, welche das Risikomanagement beschreibt und die Erwartungen an die Beteiligten formuliert. Ein Beschwerdeverfahren wird eingerichtet, damit Hinweise durch Betroffene oder Dritte eingereicht werden können. Die fortlaufende Dokumentation erfolgt in einem jährlichen öffentlich zugänglichen Bericht.

Damit die BGE ihren Pflichten nachkommt, wurde bereits ein Team gegründet, welches die Aufgaben aus dem LkSG für die BGE analysiert und umsetzt.



Umweltaspekte

Die Umweltaspekte der BGE werden ermittelt und anhand festgelegter, qualitativer und quantitativer Kriterien bewertet. Die Bewertung wird jährlich aktualisiert.

Mit den direkten Umweltaspekten werden jene Umweltaspekte bewertet, die unmittelbare Folge der Tätigkeiten am Standort sind (z. B. Verbrauch von Energie und Rohstoffen und Erzeugung von Abfall) und die direkt beeinflussbar sind. Um deren Relevanz zu bewerten, werden, wo möglich, Kennzahlen festgelegt, die eine Aussage über die Ausprägung und Entwicklung der Umweltaspekte ermöglichen. Die Kennzahlen werden fortlaufend erfasst. Beispiele hierfür sind Energie- und Wasserverbrauch, Abfallmengen und Emissionen.

Mittels der erhobenen Kennzahlen sowie weiterer Kriterien wird die Bewertung der Relevanz der einzelnen Umweltaspekte jährlich durchgeführt. Zusätzlich wird bewertet, ob ein kurz-, mittel- oder langfristiger Einfluss auf den Umweltaspekt von unserer Seite möglich ist.

Überdies werden die Umweltaspekte entlang der Produkte und Dienstleistungen sowie sonstige indirekte Umweltaspekte (z. B. Umweltleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmer*innen und Lieferant*innen) bewertet. Dabei wird geprüft, inwieweit die indirekten Umweltaspekte Einfluss nehmen und welche Maßnahmen getroffen werden können, um die Umweltauswirkungen zu mindern.

Anhand der Kriterien „Quantitative Bedeutung“, „Erwartete zukünftige Entwicklung“ und „Gefährdungspotenzial für die Umwelt“ wird die Umweltrelevanz bewertet (siehe Bewertungsschema unten).

Nach der Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte im Hinblick auf die Einflussmöglichkeit des Unternehmens bewertet.

Für die Bewertung der direkten Umweltaspekte wurden zusätzlich folgende Kategorien festgelegt:

- 1** – Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden.
- 2** – Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig.
- 3** – Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben.

Ein Umweltaspekt, der z. B. mit A und 1 bewertet wird, ist ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

Bewertungsschema

Gefährdungspotenzial für die Umwelt

Quantitative Bedeutung	Erwartete zukünftige Entwicklung	Hoch (A)	Durchschnittlich (B)	Gering (C)
Hoch (A)	Zunehmend (A)	A	A	B
	Stagnierend (B)	A	B	B
	Abnehmend (C)	B	B	B
Durchschnittlich (B)	Zunehmend (A)	A	B	B
	Stagnierend (B)	B	C	C
	Abnehmend (C)	B	C	C
Gering (C)	Zunehmend (A)	B	B	B
	Stagnierend (B)	B	C	C
	Abnehmend (C)	B	C	C

Am Beispiel „Stromverbrauch der BGE“ soll nun die Bewertung der Umweltaspekte veranschaulicht werden: Der Stromverbrauch wird in seiner quantitativen Bedeutung (Menge) als „hoch“ eingestuft. Die erwartete zukünftige Entwicklung kann als „stagnierend“ bewertet werden. Es ergibt sich also aus der nachfolgenden Tabelle in Spalte zwei ein „B“. Nun wird das „Gefährdungspotenzial für die Umwelt“ bestimmt. Dies kann als „gering“ eingestuft werden, weil der Strombedarf aus 100 % erneuerbarer Energie gewonnen wird. Es ergibt also insgesamt ein „B“. Nun muss noch die Bewertung der Einflussmöglichkeiten betrachtet werden. Hier ist die Einstufung „2“ realistisch (der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig). Es ergibt sich in der Gesamtbewertung ein „B2“.

Bewertung der direkten Umweltaspekte

Umweltaspekt	Bewertung	Kennzahl (Verbrauch/ Aufkommen in 2022)	Hinweis / Tendenz	Risiken (R) und Chancen (C)
Strom	B2	45.254 MWh	100 % Ökostrom aus Wasserkraft	R: Steigende Energiepreise, Energieknappheit C: Bau weiterer PV-Anlagen, Nutzung von Zwischenspeichern
Heizöl	B2	9.049 MWh	Tendenz: abnehmend	R: Steigende Energiepreise, Energieknappheit C: Beschaffung neuer effizienterer und klimaneutraler Heizungsanlagen (elektrisch oder mit erneuerbaren Energien betrieben)
Dieselöl	B2	5.799 MWh	Tendenz: geringfügig zunehmend	R: Steigende Energiepreise, Energieknappheit C: Umstellung auf elektrisch betriebene Fahrzeuge
Erdgas	B2	1.679 MWh	Tendenz: abnehmend	R: Steigende Energiepreise, Energieknappheit C: Beschaffung neuer effizienterer und klimaneutraler Heizungsanlagen (elektrisch oder mit erneuerbaren Energien betrieben)
Flüssiggas	B2	665 MWh	Tendenz: abnehmend	R: Steigende Energiepreise, Energieknappheit C: Beschaffung neuer effizienterer und klimaneutraler Heizungsanlagen (elektrisch oder mit erneuerbaren Energien betrieben)
Wasser/Abwasser	C3	30.325 m³	Tendenz: zunehmend	R: Steigende Wasserpreise, Wasserknappheit C: Bau weiterer Aufbereitungsanlagen, Sammlung / Verwendung von Regenwasser
Gefährliche Abfälle	B3	373 t	Tendenz: steigend	R: Steigende Entsorgungskosten, Beauftragung geeigneter Entsorger C: Vermeidung bzw. Reduzierung von gefährlichen Abfällen
Nicht gefährliche Abfälle	B3	15.265 t	Tendenz: leicht abnehmend	R: Steigende Entsorgungskosten, Beauftragung geeigneter Entsorger C: Vermeidung bzw. Reduzierung von nicht gefährlichen Abfällen, Wiederverwendung

Zur Bewertung der Umweltleistung wurden Umweltkennzahlen gebildet:

Umweltkennzahl BGE gesamt	2021 1.941 MA	2022 2.038 MA
Energieverbrauch Energieverbrauch pro MA	63.292 MWh 32,61 MWh/MA	62.477 MWh 30,66 MWh/MA
Energie aus erneuerbaren Energieträgern Bezugswert (Gesamtenergieverbrauch) Anteil an erneuerbaren Energieträgern	46.616 MWh 63.292 MWh 0,74	47.476 MWh 62.477 MWh 0,76
Wasserverbrauch Wasserverbrauch pro MA	27.256,9 m ³ 14,0 m ³ /MA	30.325 m ³ 14,9 m ³ /MA
Abfallaufkommen Abfallaufkommen pro MA	16.583 t 8,5 t/MA	15.265 t 7,5 t/MA
Abfallaufkommen (gefährliche Abfälle) Abfallaufkommen (gefährliche Abfälle) pro MA	339 t 0,175 t/MA	373 t 0,183 t/MA
CO ₂ -Emissionen aus Energieverbrauch (Heizöl, Diesel, Erdgas, Flüssiggas, Pellets) CO ₂ -Emissionen aus Energieverbrauch pro MA	5.013 t CO ₂ -eq* 2,6 t CO ₂ -eq/MA	4.646 t CO ₂ -eq 2,3 t CO ₂ -eq/MA
CO ₂ -Emissionen aus Stromverbrauch CO ₂ -Emissionen aus Stromverbrauch pro MA	0,0 t CO ₂ -eq 0,0 t CO ₂ -eq/MA	0,0 t CO ₂ -eq 0,0 t CO ₂ -eq/MA

* Tonnen CO₂-Äquivalent

Positive Entwicklung:

Der Anteil erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch ist 2022 im Vergleich zu 2021 um zwei Prozentpunkte gestiegen.

Die Emissionen konnten im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 367 t CO₂-eq reduziert werden. Der Stromverbrauch der BGE verursacht keine CO₂-Emissionen, da der eingekaufte Strom zu 100 % aus erneuerbaren Energien erzeugt wird.

Energie

Energie wird verbraucht in Form von Strom, Erdgas, Dieselöl, Heizöl, Benzin, Flüssiggas, Pellets u. a. für Schachtwetterheizungen und Gebäudeheizungen, für Hauptgrubenlüfter, für Maschinen und Anlagen und für Fahrzeuge.

Die Energieteams, die Instandhaltung und das technische Gebäudemanagement sind zuständig für die Überwachung des Energieverbrauchs. Es werden regelmäßig Kontrollen und Wartungsarbeiten durchgeführt.

Energieleistungskennzahlen

Energy Performance Indicators (EnPIs) BGE Gesamt	2021 (in kWh) 1.941 MA	2022 (in kWh) 2.038 MA	Delta 2021 zu 2022	Erklärungen zu den Verbrauchsdaten
Stromverbrauch	44.663.474	45.253.761	+ 1,32 %	Erhöhte Bautätigkeiten in Konrad – insgesamt steigt der Anteil der erneuerbarem Energien am Gesamtenergieverbrauch der BGE.
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden	23.011	22.205		
Heizölverbrauch	10.086.208	9.048.754	- 10,29 %	Der größte Heizöl-Einzelverbraucher ist der Standort Morsleben.
Heizölverbrauch pro MA	5.196	4.440		
Dieselölverbrauch	5.726.737	5.798.621	+ 1,26 %	
Dieselölverbrauch pro MA	2.950	2.845		
Erdgasverbrauch	2.053.691	1.679.395	- 18,23 %	Erdgas wird nur in der BGE-Zentrale in Peine und in der Schachtanlage Marie verwendet.
Erdgasverbrauch pro MA	1.058	824		
Flüssiggasverbrauch	716.774	664.793	- 7,25 %	
Flüssiggasverbrauch pro MA	369	326		
Pelletverbrauch	45.600	32.160	- 29,47 %	
Pelletverbrauch pro MA	23	16		
Energieverbrauch gesamt	63.292.484	62.477.483	- 1,29 %	
Energieverbrauch gesamt pro MA	32.608	30.656		



Energieleistungskennzahlen Betrieb Asse

Energy Performance Indicators (EnPIs) Betrieb Asse	2021 (in kWh) 579 MA	2022 (in kWh) 576 MA	Delta 2021 zu 2022	Erklärungen zu den Verbrauchsdaten
Stromverbrauch	10.964.824	10.780.565	- 1,68 %	Heizöl dient zur Wärmeversorgung und Warmwasseraufbereitung der Gebäude (außer Gebäude 19 und Infostelle). Da keine Gebäudeleittechnik installiert ist, kann man keine sichere Aussage treffen, worauf die Erhöhung zurückzuführen ist.
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden	18.938	18.716		
Heizölverbrauch	1.057.500	1.375.430	+ 30,06 %	
Heizölverbrauch pro MA	1.826	2.388		
Dieselölverbrauch	1.359.170	1.202.725	- 11,51 %	Pellets nur für Beheizung von Gebäude 19, die Heizungsanlage war zeitweise außer Betrieb.
Dieselölverbrauch pro MA	2.347	2.088		
Pelletverbrauch	45.600	32.160	- 29,47 %	
Pelletverbrauch pro MA	79	56		
Energieverbrauch gesamt	13.427.094	13.390.880	- 0,27 %	
Energieverbrauch gesamt pro MA	23.190	23.248		



Energieleistungskennzahlen Betrieb Konrad

Energy Performance Indicators (EnPIs) Betrieb Konrad	2021 (in kWh) 470 MA	2022 (in kWh) 470 MA	Delta 2021 zu 2022	Erklärungen zu den Verbrauchsdaten
Stromverbrauch	25.292.700	26.226.900	+ 3,69 %	Erhöhte Bautätigkeit. Gebäude Nord ging in Betrieb, zusätzliche elektrische Heizungen in Büroräumen, Wache und Heizzentrale hinzugekommen.
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden	53.814	55.802		
Heizölverbrauch	2.705.123	2.358.415	- 12,82 %	Wärmerer Winter.
Heizölverbrauch pro MA	5.756	5.018		
Dieselölverbrauch	3.730.394	3.643.082	- 2,34 %	Einsatz sparsamerer Fahrzeuge.
Dieselölverbrauch pro MA	7.937	7.751		
Flüssiggasverbrauch	716.774	664.793	- 7,25 %	Wärmerer Winter.
Flüssiggasverbrauch pro MA	1.525	1.414		
Energieverbrauch gesamt	32.444.991	32.893.190	+ 1,38 %	
Energieverbrauch gesamt pro MA	69.032	69.986		



Energieleistungskennzahlen Betrieb Morsleben

Energy Performance Indicators (EnPIs) Betrieb Morsleben	2021 (in kWh) 153 MA	2022 (in kWh) 158 MA	Delta 2021 zu 2022	Erklärungen zu den Verbrauchsdaten
Stromverbrauch	5.142.903	5.181.316	+ 0,75 %	Einsparungen durch Austausch von konventioneller Beleuchtung gegen LED-Beleuchtung, z. B. Außenanlagen.
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden	33.614	32.793		
Heizölverbrauch	4.374.122	3.947.146	- 9,76 %	Es gab eine Kaltwetterperiode im Winter 2021, wo viel zugeheizt werden musste, um die Schachttemperatur von 4–5°C zu halten.
Heizölverbrauch pro MA	28.589	24.982		
Dieselölverbrauch	339.064	343.083	+ 1,19 %	Betrifft nur Schachtanlage Marie: Beheizung von Gebäuden. Rückgang wird begründet durch Klima und Bürobelegung.
Dieselölverbrauch pro MA	2.216	2.171		
Erdgasverbrauch	239.280	221.350	- 7,49 %	
Erdgasverbrauch pro MA	1.564	1.401		
Energieverbrauch gesamt	10.095.369	9.692.895	- 3,99 %	
Energieverbrauch gesamt pro MA	65.983	61.347		



Energieleistungskennzahlen Betrieb Gorleben

Energy Performance Indicators (EnPIs) Betrieb Gorleben	2021 (in kWh) 31 MA	2022 (in kWh) 36 MA	Delta 2021 zu 2022	Erklärungen zu den Verbrauchsdaten
Stromverbrauch	2.279.751	2.106.007	- 7,62 %	Hauptseilfahranlage 1 und 2 haben in 2022 weniger Strom verbraucht als in 2021.
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden	73.540	58.500		
Heizölverbrauch	1.949.463	1.367.763	- 29,84 %	Die Schachtwetterheizung wurde umgebaut und war mehrere Monate nicht im Einsatz.
Heizölverbrauch pro MA	62.886	37.993		
Dieselölverbrauch	56.165	73.601	+ 31,04 %	Durch die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und damit verbundenen Einsatz von Großfahrzeugen (z. B. Traktoren) wurde mehr Dieselöl verbraucht.
Dieselölverbrauch pro MA	1.812	2.044		
Energieverbrauch gesamt	4.285.379	3.547.371	- 17,22 %	
Energieverbrauch gesamt pro MA	138.238	98.538		

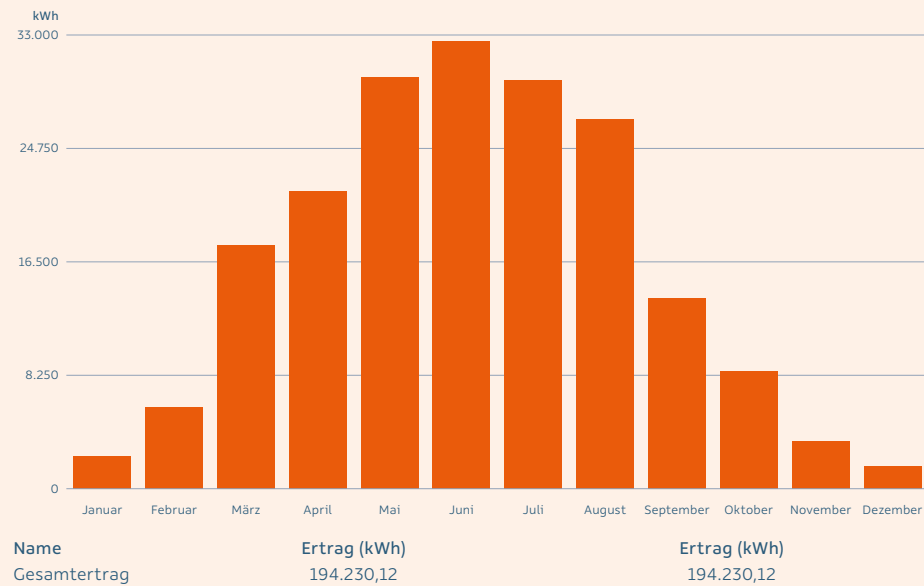


Energieleistungskennzahlen Zentrale Peine

Energy Performance Indicators (EnPIs) Zentrale Peine	2021 (in kWh) 610 MA	2022 (in kWh) 677 MA	Delta 2021 zu 2022	Erklärungen zu den Verbrauchsdaten
Stromverbrauch	983.296	958.973	- 2,47 %	Einsparungen durch Austausch von konventioneller Beleuchtung gegen LED-Beleuchtung, z. B. Außenanlagen, Parkplatz, Tiefgarage.
Stromverbrauch pro Mitarbeitenden	1.612	1.417		
Erdgasverbrauch	1.814.411	1.458.045	- 19,64 %	Wärmerer Winter.
Erdgasverbrauch pro MA	2.974	2.154		
Dieselölverbrauch	241.944	536.129	121,59 %	In 2022 gab es mehr Dienstfahrten als in 2021.
Dieselölverbrauch pro MA	397	792		
Energieverbrauch gesamt	3.039.651	2.953.147	- 2,85 %	
Energieverbrauch gesamt pro MA	4.983	4.362		

Photovoltaik bei der BGE 2022

Leistungsdaten – 214,4 kWp



Im Jahr 2022 wurden 113,43 Tonnen CO₂ mit der PV-Anlage in der Eschenstraße eingespart.

Energieart	Verbrauch in kWh	Anteil am Gesamtverbrauch
Strom	47.475.688,41	73,38 %
Heizöl	9.048.753,88	13,99 %
Dieselöl	5.798.620,20	8,96 %
Erdgas	1.679.395,00	2,59 %
Flüssiggas	664.792,92	1,03 %
Pellets	32.160,00	0,05 %
Gesamtverbrauch	64.699.410,41	100,00 %

Wasser/Abwasser

Wasser wird im Wesentlichen für sanitäre Einrichtungen und die Bauprojekte gebraucht. Zuständig für die Wasserwirtschaft sind speziell ausgebildete Mitarbeitende (z. B. Gewässerschutzbeauftragte, Klärwärter*innen).

Aufgrund der stark schwankenden Tätigkeiten auf den Baustellen der Bergwerke schwankt der Wasserverbrauch entsprechend.

Wasserverbrauch	2021 (in m³)	2022 (in m³)
Asse	7.443	5.152
Gorleben	1.307	1.502
Konrad	14.854	17.840
Morsleben	3.071	3.604
BGE-Zentrale	2.258	2.227
Gesamt	28.933	30.325

Abfallwirtschaft

Alle anfallenden Abfälle werden jährlich in einem Abfallbericht erfasst und unterliegen einer ständigen Prüfung hinsichtlich ihres Vermeidungs- und Verwertungspotenzials.

Zur Gewährleistung der getrennten Sammlung aller verwertbaren Abfälle sowie der Vermeidung der Vermischung von Sonder- und sonstigen Abfällen ist ein Sammelsystem eingerichtet. Für die getrennt zu sammelnden Abfallfraktionen stehen gekennzeichnete Sammelbehälter zur Verfügung.

Die Verwertung von Abfällen hat Vorrang vor deren Beseitigung. Die Verwertung von Abfällen, insbesondere durch ihre Einbindung in Erzeugnisse, hat ordnungsgemäß und schadlos zu erfolgen.

Eine Einteilung der Abfallarten erfolgt nach der Verordnung über das Europäische Abfallverzeichnis (AVV). Zur Bezeichnung sind die Abfälle den im Abfallverzeichnis mit einem sechsstelligen Abfallschlüssel und der Abfallbezeichnung gekennzeichneten Abfallarten zuzuordnen. Dabei wird in der AVV zwischen gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen unterschieden. Nicht gefährliche Abfällen sind beispielsweise Beton, Bauschutt und Holz. Nichtchlorierte Maschinen-, Getriebe- und Schmieröle auf Mineralölbasis oder Schlämme aus Öl- und Wasserabscheidern gelten hingegen als gefährlich.

Gesamtaufkommen Abfall

Gefährlicher Abfall	2021 (in t)	2022 (in t)
Asse	267,505	224,383
Konrad	56,480	116,080
Morsleben	6,908	8,767
Gorleben	8,340	24,464
Gesamt	339,233	373,694

Nicht gefährlicher Abfall	2021 (in t)	2022 (in t)
Asse	15.649,660	8.415,150
Konrad	727,010	6.652,520
Morsleben	172,162	159,912
Gorleben	11,100	11,897
Peine	23,750	25,330
Gesamt	16.583,682	15.264,809

	2021 (in t)	2022 (in t)
Gesamtabfallaufkommen	16.922,915	15.638,503

Emissionen

In der BGE soll die Klimaneutralität der Bürostandorte bis 2030 erreicht werden. Für die Bergwerke soll dies bis 2040 geschehen.

* CO₂-Bewertungsfaktoren nach BAFA

BGE CO ₂ -Emissionen*	2021	2022	Delta 2022 zu 2021
Strom aus erneuerbarer Quelle	0t	0t	
Heizöl	2.904,83t	2.606,04t	- 10,29 %
Dieselöl	1.523,21t	1.542,43t	+ 1,26 %
Erdgas	412,79t	337,56t	- 18,23 %
Flüssiggas	171,31t	158,89t	- 7,25 %
Pellets	1,64t	1,16t	- 29,47 %
Gesamt	5.013,78t	4.646,08t	- 7,33 %

Für die Berechnung der verbrennungsbedingten CO₂-Emissionen werden die gemessenen Energieverbräuche mit dem entsprechenden CO₂-Faktor multipliziert. Die CO₂-Bewertungsfaktoren hängen im Wesentlichen vom Kohlenstoffgehalt und vom Heizwert des Brennstoffes oder Kraftstoffes ab.

Bewertungsfaktoren gemäß BAFA

Energieträger	Einheit	CO ₂ -Faktor
Strom (erneuerbare Quelle)	tCO ₂ /MWh	0
Heizöl	tCO ₂ /MWh	0,288
Dieselöl	tCO ₂ /MWh	0,266
Erdgas	tCO ₂ /MWh	0,201
Flüssiggas	tCO ₂ /MWh	0,239
Pellets	tCO ₂ /MWh	0,036

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Informationsblatt CO₂-Faktoren, 30.11.22



**BUNDESGESELLSCHAFT
FÜR ENDLAGERUNG**



Schachtanlage Asse: E-Lader im Einsatz

Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH (BGE)

Kernteam Nachhaltigkeit

Leitung: Dr. Oliver Kugelstadt

Eschenstraße 55

31224 Peine

T 05171 43 0

F 05171 43 1218

www.bge.de

www.einblicke.de

Konzept, Layout und Texte:

Kernteam Nachhaltigkeit

Interne Kommunikation

Martina Schwaldat

Ursula Ahlers

Gestaltung: agentur spezial

Fotografie: BGE, Christian Bierwagen u. a.

